

## Neuruppin fürchtet um Tochterfirmen

**Neuruppin.** Bisher kümmern sich die Stadtwerke darum, dass die Neuruppiner Trinkwasser bekommen. Das Unternehmen gehört zu 100 Prozent der Stadt Neuruppin, sie bestimmt so mit über die Preise, die die Bürger zahlen. Was aber, wenn Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung an ein privates Unternehmen gehen müssten, weil die Stadt gezwungen wird, den Auftrag abzugeben?

Das macht einigen Stadtverordneten derzeit Angst. Sie fürchten, dass das geplante Freihandelsabkommen TTIP zwischen der EU und den USA schwere Folgen für städtische Tochterfirmen und die Bürger haben könnte. Eine europaweite Bürgerinitiative hat gerade Pläne abgeschmettert, Aufgaben wie die Trinkwasserversorgung zu privatisieren. Durch TTIP könnte das ausgehebelt werden.

Die Fontanestadt schließt sich einer Erklärung des Deutschen Städtetages, des Städte- und Gemeindebundes und anderer Verbände an. Sie fordern unter anderem, das bestehende Vergaberecht für öffentliche Aufträge nicht weiter zu verwässern. Neuruppins Stadtverordnete stimmten dem jetzt zu. Für SPD-Fraktionschef Nico Ruhle kommt der Beschluss jedoch zu spät. Das Positionspapier aus dem Oktober 2014 sei inzwischen überholt, gab er zu bedenken; die Bundesregierung habe sich inzwischen längst verpflichtet, die Forderungen der kommunalen Spitzenverbände zu vertreten. Auch wenn es zu spät ist – zu zustimmen, richte auch keine Schaden an, hielt Frank Borchert (Bündnisgrüne) gegen. Mehrheitlich stimmten die Stadtverordneten schließlich für das Papier. *gru*

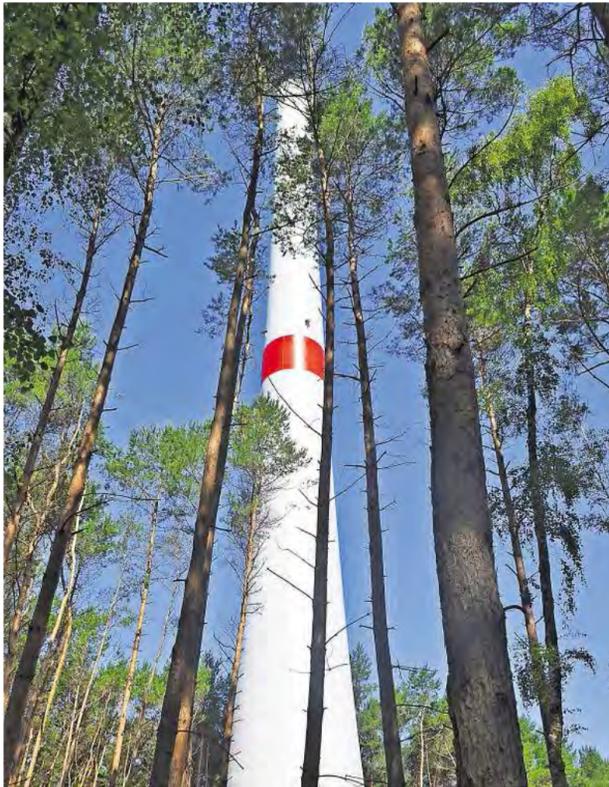
# „Wir haben Angst vor diesen Monstermühlen“

Temnitzqueller unterstützen das Volksbegehren gegen Windkraft, das bald anläuft

Von Celina Aniol

**Rägelin.** Wer nicht hören will, muss fühlen. Diesen Satz wiederholt Johannes Oblaski fast schon mantraartig. „Wir haben so viel versucht, um die Landesregierung von unseren Argumenten zu überzeugen – aber man bügelt einfach alles ab und will uns trotzdem neue Windräder überhelfen“, sagt der Bürgermeister von Temnitzquell. Gerade im Amt Temnitz stoße das in weiten Teilen der Bevölkerung nicht auf Gegenliebe, berichtet Charis Riemer, die in der Gemeinde den Windenergie-Ausschuss leitet. Denn in der Kommune stehen bereits auf 3,8 Prozent der Fläche Windkraftanlagen, während sich die Politiker im Land auf einen Richtwert von lediglich zwei Prozent geeinigt haben. „Wir müssten doch eigentlich einen Orden oder eine Prämie dafür kriegen, dass bei uns so viele Windräder stehen“, sagt Charis Riemer mit ironischem Unterton. Stattdessen aber sollen im Amt Temnitz weitere Anlagen errichtet werden, darunter auch einige im Waldgebiet.

Genau das wollen sich Charis Riemer aus Netzeband und Johannes Oblaski aus Katerbow nicht einfach gefallen lassen. Beide engagieren sich beim landesweiten Volksbegehren, das am 7. Januar startet und sich für Mindestabstände zwischen Windrädern und Wohnhäusern sowie für ein Verbot von Windrädern im Wald stark macht. Riemer gehört zudem zu den zehn Initiatoren des Begehrens, das von der Volksinitiative „Rettet Brandenburg“ mit ihren



Die Temnitzqueller wollen Windräder im Wald verhindern. FOTO: STAINDL

96 Bürgerinitiativen gegen den massiven Windkraftausbau auf den Weg gebracht wurde. Sie müssen bis zum 6. Juli insgesamt 80 000 Unterschriften sammeln, damit sich der Landtag wiederholt

mit den Forderungen befasst, die er im September abgelehnt hatte.

„Die werden wir locker zusammenkriegen“, sagt Oblaski. Er glaubt, dass anders als beim Windkraft-Volksentscheid, bei dem

30 000 Unterschriften zusammenkamen, diesmal auch die Städter ihre Stimme abgeben. Zwar seien sie nach wie vor von den Anlagen meist verschont, mittlerweile aber auf die Zerstörung der Landschaft in ihren Erholungsorten aufmerksam geworden. Helfen sollen zudem große Aktionen in den Städten. Charis Riemer geht davon aus, dass etwa 20 Prozent der Unterschriften allein aus der Region Ostprignitz-Ruppin und Prignitz stammen werden, in der die neuen Anlagen und ihre hohe Konzentration besonders umstritten sind. Darum werden sich die etwa 50 aktiven Mitglieder des Aktionsbündnisses Gegenwind Prignitz-Ostprignitz-Oberhavel bemühen, die sich regelmäßig treffen.

Um den Bürgern die Sache zu erleichtern, bieten die Initiatoren des Volksbegehrens im Netz an, sich die Unterlagen nach Hause zu bestellen. Das erspart denen, die die Forderungen unterstützen, den Gang ins Meldeamt. Das Aktionsbündnis will zudem so viele Bürgermeister wie möglich dafür gewinnen, entsprechende Listen bei Treffen der Gemeindevertretungen oder anderen Aktivitäten in den Orten auszulegen.

Riemer und Oblaski hoffen auf einen Erfolg des Volksbegehrens und ein Umdenken beim Land, damit Menschen, Tiere und Landschaft besser geschützt sind. „Wir haben Angst vor diesen Monstermühlen, die 220 Meter oder höher sind“, sagt Oblaski. „Es kann nicht sein, dass man den ländlichen Raum für den Aufbau von Industrieanlagen missbraucht.“

## IN KÜRZE

### Kreisverwaltung zum Jahreswechsel geschlossen

**Neuruppin.** Die Kreisverwaltung des Landkreises Ostprignitz-Ruppin in der Virchowstraße bleibt ab heute über die Feiertage geschlossen. Am Montag, 4. Januar, geht es mit den gewohnten Sprechzeiten weiter.

### Silvesterkonzert der Rheinsberger Bläser

**Rheinsberg.** Am Donnerstag, 31. Dezember, findet um 14 Uhr das traditionelle Silvesterkonzert der Rheinsberger Bläser in der Sankt-Laurentius-Kirche statt. Unter dem Titel „Goodbye Fifteen“ wird Klassisches und Romantisches zu hören sein. Der Eintritt ist frei.

### Baumverbrennen nach Weihnachten in Kränzlin

**Kränzlin.** Die Kränzliner Feuerwehr lädt auch in diesem Jahr wieder zum traditionellen Weihnachtsbaumverbrennen ein – für Sonnabend, 9. Januar, ab 17 Uhr auf dem Dorfplatz. Ab 9 Uhr sammeln die Mitglieder der Feuerwehr die Weihnachtsbäume am Straßenrand ein und bitten die Kränzliner darum, die Bäume bereitzulegen. Für das leibliche Wohl während der Veranstaltung ist gesorgt.

### Neujahrsschießen in Fehrbellin

**Fehrbellin.** Die Fehrbelliner Schützengilde lädt für Sonntag, 3. Januar, zum Neujahrsschießen. Die Schützen begrüßen das neue Jahr ab 11 Uhr auf dem Rathausplatz. Wer möchte, kommt danach in den „Alten Bahnhof“ – auf einen kostenlosen Glühwein. Die Schützen treffen sich dort ab 12 Uhr zu einem Eisbein-Essen.